Tourismus im ländlichen Raum und Klimawandel: Befürchtungen, Anpassungsbereitschaft, Ideen

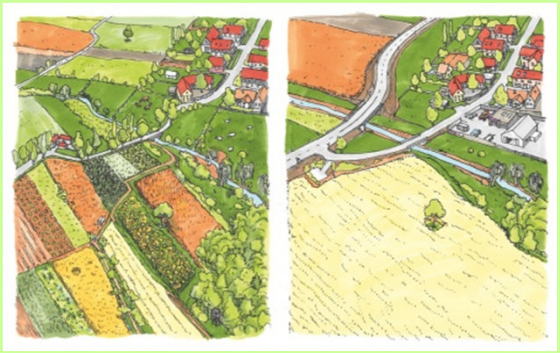
Werner Konold

„Idylle ländlicher Raum? – Der Kampf um die Fläche“
38. Bundestagung der Deutschen Landeskulturgesellschaft
14. –bis 16. November 2017, Stuttgart

LANDESPFLEGE
FREIBURG

Nachhaltige Entwicklung von Tourismusregionen im Kontext von Klimawandel und biologischer Vielfalt

- **Arbeitsgruppe**
- **Dr. Gerd Lupp, Technische Universität München**
- **Dr. Ralf-Uwe Syrbe und Christina Renner, IÖR, Dresden**
- **Prof. Dr. Werner Konold und Linda Heuchele, Landespflege Freiburg**
- **Prof. Dr. Dominik Siegrist, HSR Rapperswil**



Gefördert vom Bundesamt für Naturschutz (BfN) mit Mitteln des Budesministeriums für Umwelt (BMU)

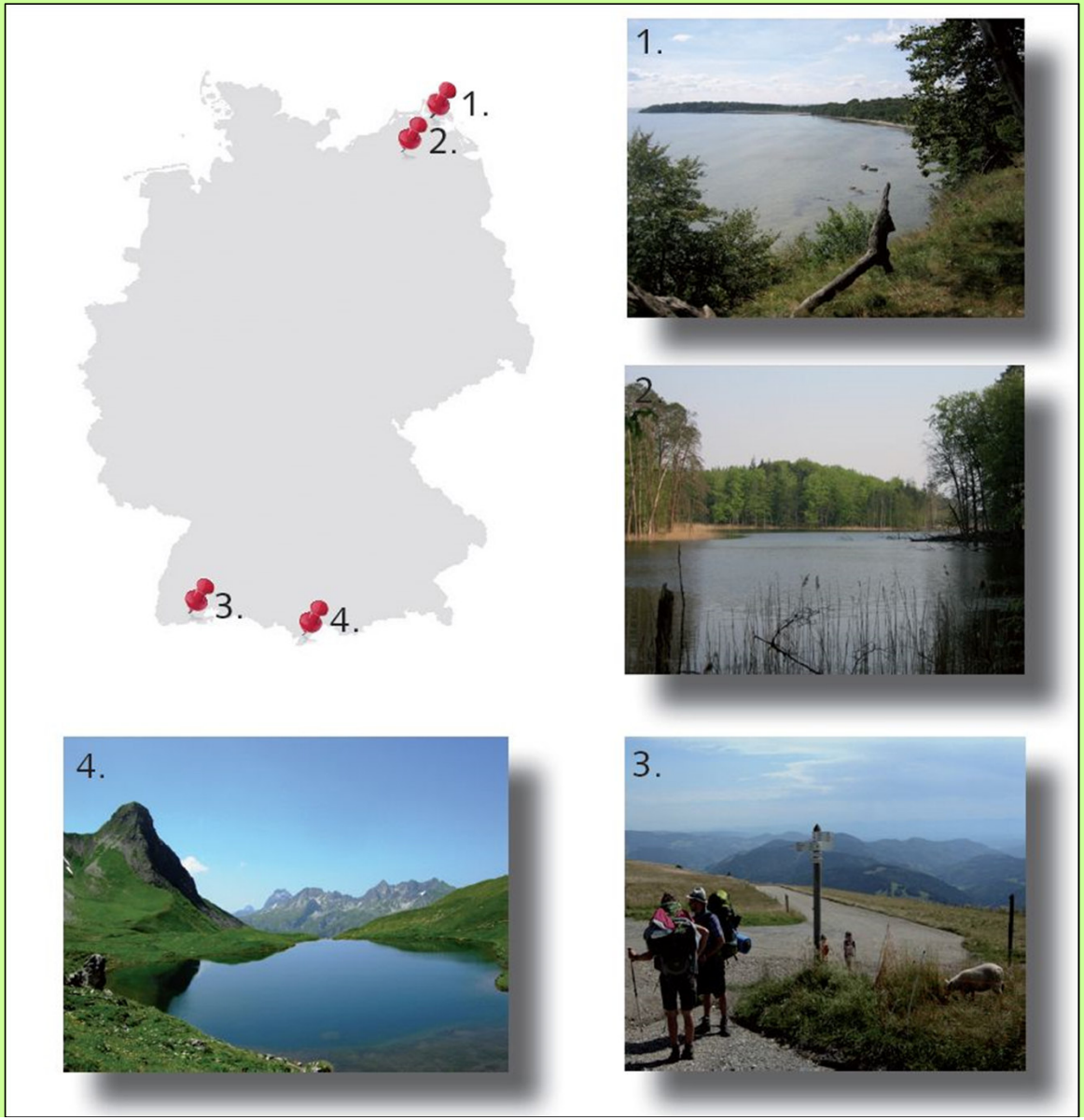
LANDESPFLEGE FREIBURG

ilf INSTITUT FÜR LANDSCHAFT UND FREIRAUM

LANDESPFLEGE FREIBURG

Leibniz Institute of Ecological Urban and Regional Development

Untersuchungs-gebiete



Biosphärenreservat
Südost-Rügen

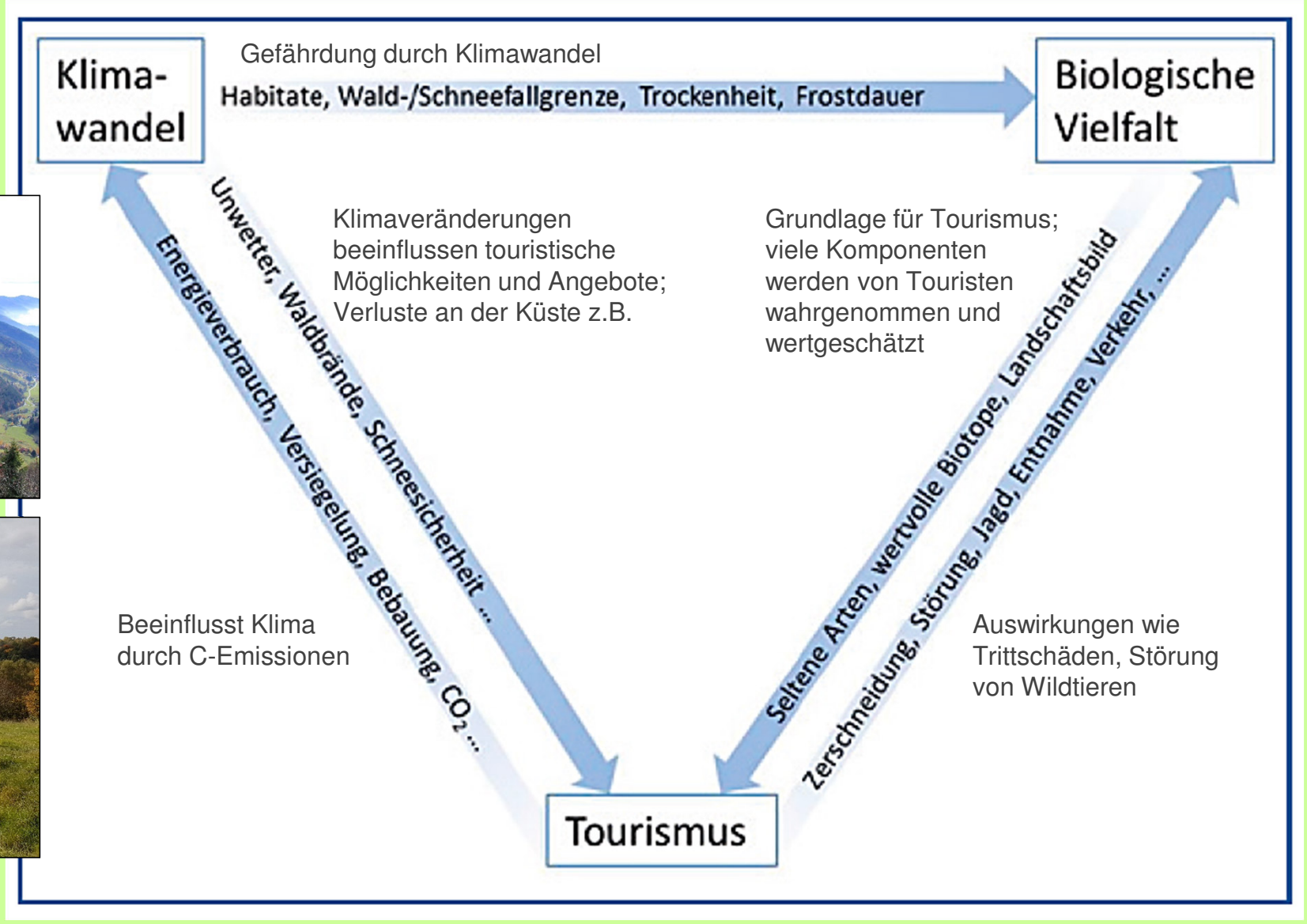
Naturpark
Feldberger
Seenlandschaft

Naturschutzgebiet
Allgäuer Hochalpen

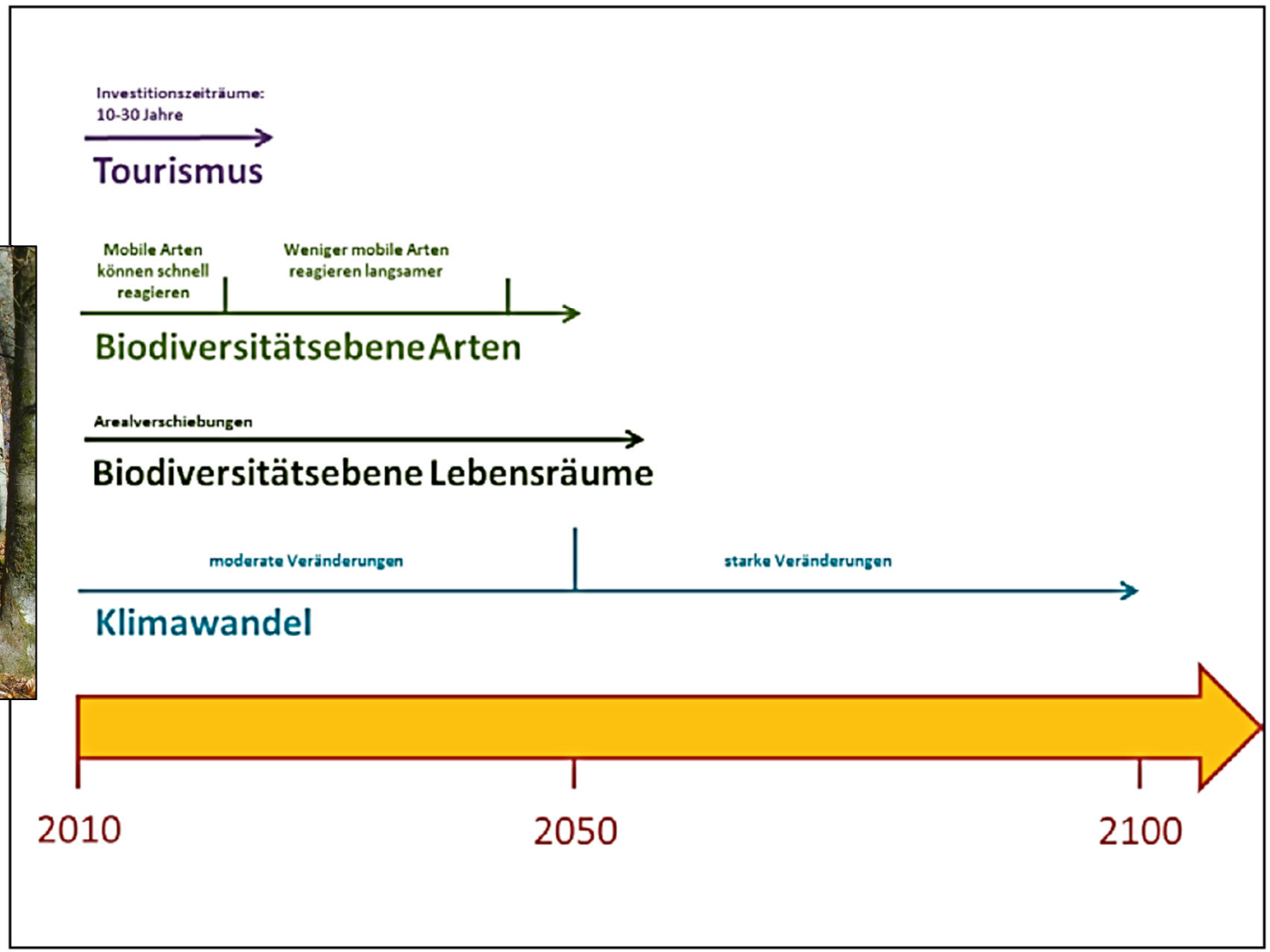
Biosphärengebiet
Schwarzwald

LANDESPFLEGE
FREIBURG

Wechselwirkungen zwischen Klimawandel, Tourismus und biologischer Vielfalt



Die verschiedenen zeitlichen Dimensionen der Einflüsse von Klimawandel, Tourismus und biologischer Vielfalt



LANDESPFLEGE
FREIBURG

Hohes Venn, Belgien

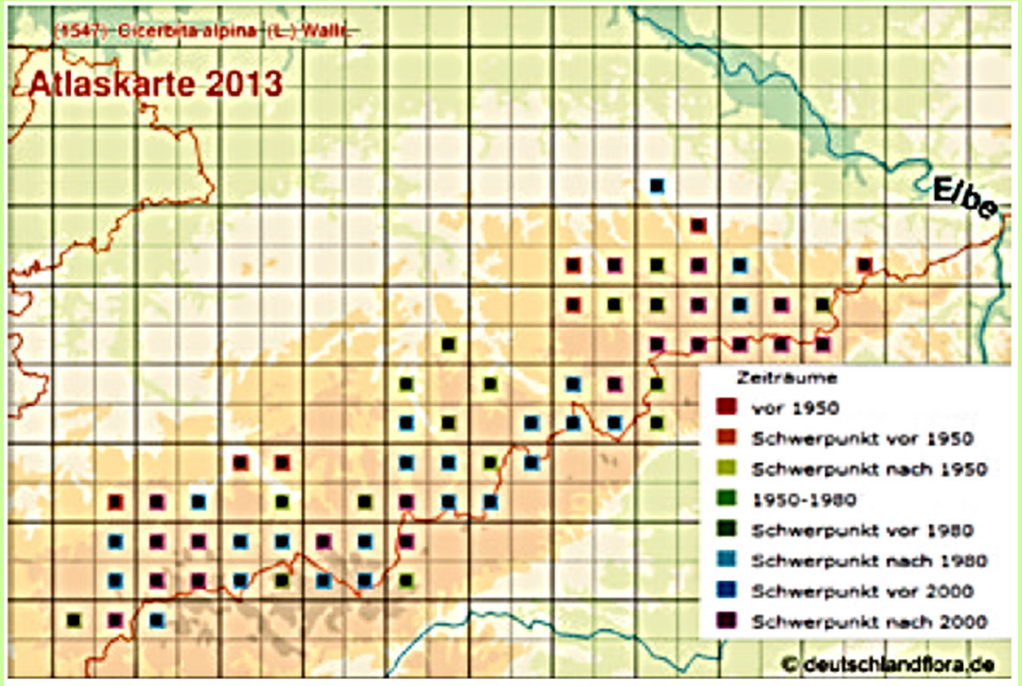
LANDESPFLEGE
FREIBURG

LANDESPFLEGE
FREIBURG

Biosphärengebiet Schwarzwald mit Belchen

Quelle: blumeninschwaben

Veränderung der Verbreitung des Alpen-Milchlattichs (*Cicerbita alpina*) im Erzgebirge



LANDESPFLEGE FREIBURG

Bärwurz (*Meum athamanticum*)

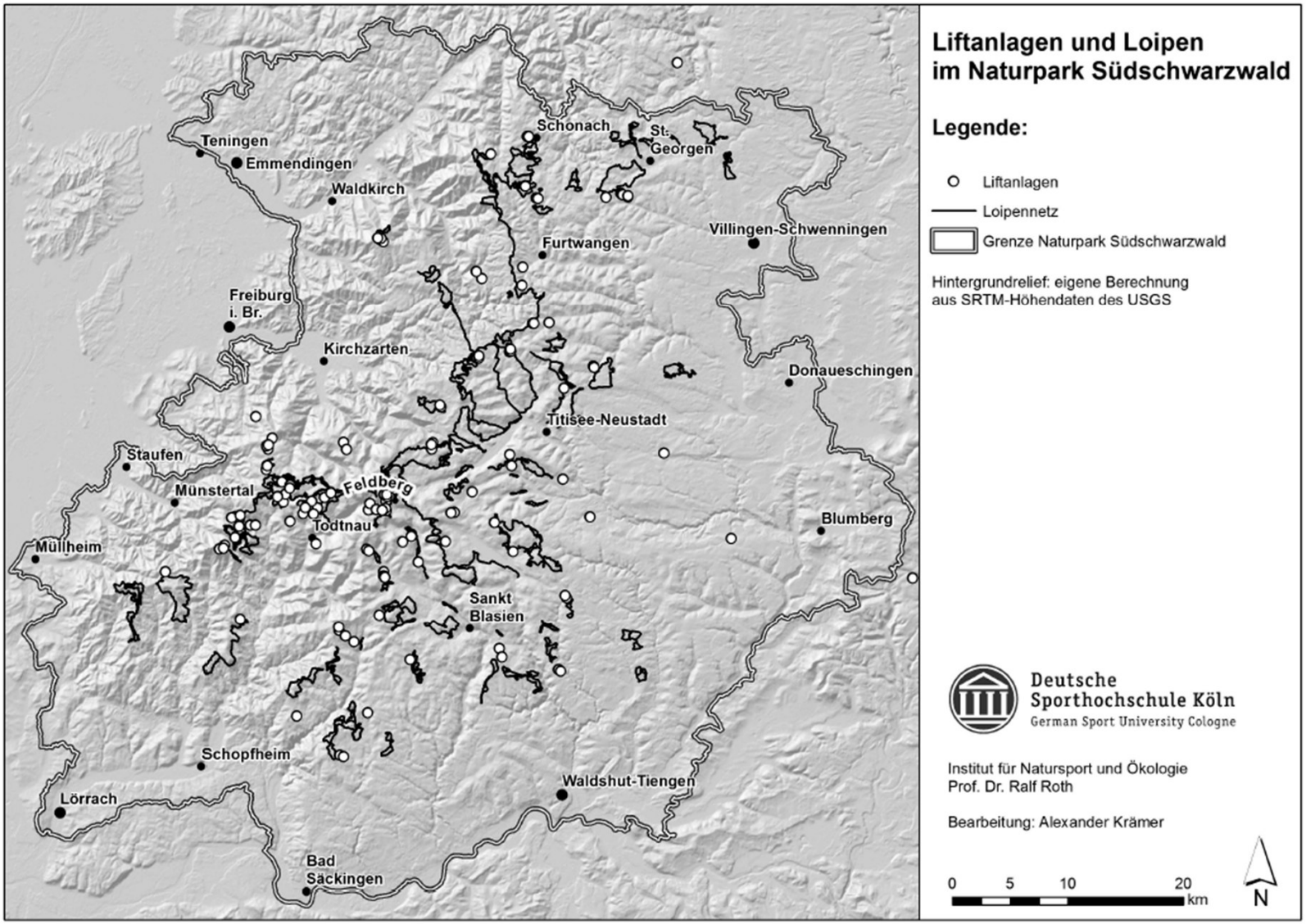
Quelle: blumeninschwaben

LANDESPFLEGE
FREIBURG

Der Feldberg im Schwarzwald

Landesmedienzentrum Baden-Württemberg

LANDESPFLEGE FREIBURG



LANDESPFLEGE
FREIBURG

HOCHSCHWA

AMSTAG, 11. NOVEMBER 2017

Schnee aus der Fabrik

An der Hochfirstschanze wird rund um die Uhr die Grundlage für den Skisprung-Weltcup Anfang Dezember erzeugt

Von Peter Stellmach

TITISEE-NEUSTADT. Die Ziehharmonikaschläuche aus Kunststoff zucken wie in Krämpfen. Man erkennt, etwas schießt hindurch. Und verfolgt man mit den Augen dessen weiteren Weg, fällt der Blick auf zwei angesteckte Rohre, die aus vier, fünf Metern Höhe Schnee waagerecht sprühen. Die Haufen darunter wachsen, mit der weißen Masse werden die Helfer an der Hochfirstschanze in den nächsten Wochen Anlauf, Aufsprung und Auslauf wettauglich für den Skisprung-Weltbis 10. Dezember belegen.

-Routiniers.
Erstmals
stadion grün.

Eisplättchen in den Schan

Schneeplättchen statt Schneeflöckchen: frischer Fabrikschnee.

Badische Zeitung vom 11.11.2017

LANDESPFLEGE
FREIBURG

Handlungsansätze für Anpassungsstategien in Tourismusregionen

- Bewusstsein für Handlungsbedarf bei allen Akteursgruppen schaffen
- „Aktives Handeln statt getriebenes Reagieren“ fördern
- Anreize für vorausschauendes aktives Handeln geben (müssen nicht materieller Art sein, z.B. Anerkennung, Preise, Wettbewerbe, Gütesiegel)
- Prozesse wie Entwickeln von Leitbildern, Aushandlungen und Umsetzung durch Moderation von außen vorantreiben
- Wichtig dabei: Indikatoren für Evaluierung und Soll-Ist-Abgleiche für Zielsetzungen anwenden, Strategieanpassungen ermöglichen
- Partizipative Szenarien helfen, breit getragene Leitbilder für eine robuste, zukunftsfähige Entwicklung herauszuarbeiten, „ferne“ Themen in einfachere Zukunftsentscheidungen integrieren

LANDESPFLEGE
FREIBURG

Wie kann vorausschauendes aktives Handeln stimuliert werden?

- <u>Szenarioarbeit</u> mit Schlüsselakteuren zu möglichen touristischen Entwicklungen bis zum Jahr 2030
- <u>Verräumlichung</u> der ausgehandelten touristischen Entwicklungen in Karten

Vorgaben

- Moderater, aber dennoch spürbarer Klimawandel; Vorgabe, biologische Vielfalt zu sichern (für die Aufgabenstellung des Planspiels wurden vereinfacht Schirmarten verwendet)
- Erneuerbare Energie (Akzeptanz, keine Akzeptanz für deren Sichtbarkeit)
- Zwei unterschiedliche touristische Entwicklungen: „Wellness“ und „Adventure“

LANDESPFLEGE FREIBURG

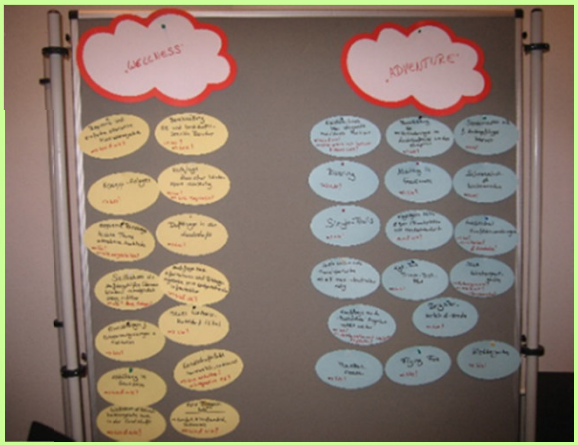
Tab. 3: Elemente des Storyline Szenario „Wellness“.

Variable Triebkraft	Szenario „Wellness”
Art des Gästezuwachses	Zuwachs wird vor allem durch ein älteres Publikum getragen
Aktivitäten	Rückgang von klassischen Wintersportaktivitäten (Ski alpin/ nordisch) um 30 % (Schwarzwald); die beliebtesten Aktivitäten sind kleinere E-Bike-Touren, leichte (Rund-)Wanderungen mit ausreichenden Möglichkeiten zum Erholen; Nachfrage nach Wellness-Angeboten explodiert
benötigte Infrastruktur	steigende Nachfrage nach qualitativ hochwertigem (barrierefreiem) Wegenetz, steigende Nachfrage nach attraktiven kürzeren Rundwegen, leichter Zugang
Gewässernutzung	zunehmender Bedarf, sich im Sommer abzukühlen
Flächen für Gebäude/Siedlungen	Investor benötigt größere Fläche für ein Wellness-Hoteldorf
Einsatz erneuerbarer Energien	erneuerbare Energie wird vor allem großtechnisch erzeugt, große Windparks, starke Nachfrage nach Biomasse (Feldberger Seenlandschaft: Investor möchte für Berliner Heizkraftwerke im großen Stil Biomasse beziehen)
Mobilitätsverhalten	Bedeutung des eigenen Autos sinkt, Autofahren wird als Stressfaktor angesehen
Umweltbewusstsein	sehr hohes Umweltbewusstsein, wird auch in der Freizeit eingefordert und explizit nachgefragt; Bereitschaft, für umweltfreundliche Produkte höhere Preise zu zahlen
Landschaftsbild	keine Veränderungen werden toleriert, gewünscht werden historisierende Landschaften, erneuerbare Energien werden eingefordert, sollen aber nicht im Landschaftsbild in Erscheinung treten

Tab. 4: Elemente der Storyline „Adventure“.

Variable Triebkraft	Szenario „Adventure”
Art des Gästezuwachses	Zuwachs wird vor allem durch ein junges, internationales Publikum getragen (Feldberger Seenlandschaft und Rügen im weiteren Einzugsbereich von Berlin mit einer großen, jungen Kreativszene)
Aktivitäten	Zunahme von Wintersportaktivitäten, insbesondere Trendsportarten
benötigte Infrastruktur	stark steigende Nachfrage nach Mountain Bike Single Trails und eigenem Wegenetz bzw. Infrastruktur für rasch wechselnde Trendsportarten
Gewässernutzung	Zunahme von verschiedensten Wassersportaktivitäten (Tauchen, E-Jetski, Partypontons etc.)
Flächen für Gebäude/Siedlungen	Flächen und Raum für diverse Trendsportarten wie Mountain Coster, Flying Foxes, Klettern, steigende Nachfrage nach Outdoor-Erlebnissen mit Übernachtung in der Natur oder Hütten
Einsatz erneuerbarer Energien	technische Entwicklung führt dazu, dass erneuerbare Energie vor allem dezentral erzeugt wird – solche Anlagen werden verstärkt gefördert
Mobilitätsverhalten	eigenes Auto ist Ausdruck der Persönlichkeit und Lifestyle-Produkt; alternative Angebote werden nur genutzt, wenn sie ein besonderes Erlebnis oder andere Vorteile versprechen
Umweltbewusstsein	Einhaltung von Umweltstandards wird grundsätzlich erwartet; keine Bereitschaft, höhere Preise zu zahlen
Landschaftsbild	Veränderungen werden akzeptiert; Windkraft ist als integraler Bestandteil von Kulturlandschaft akzeptiert und wird eingefordert, da diese Windkraftanlagen gleichzeitig als Sportgeräte fungieren, z.B. integriert in Hochseilgärten, Base-Jumping, Kletterobjekt

Szenarioarbeit



LANDESPFLEGE
FREIBURG

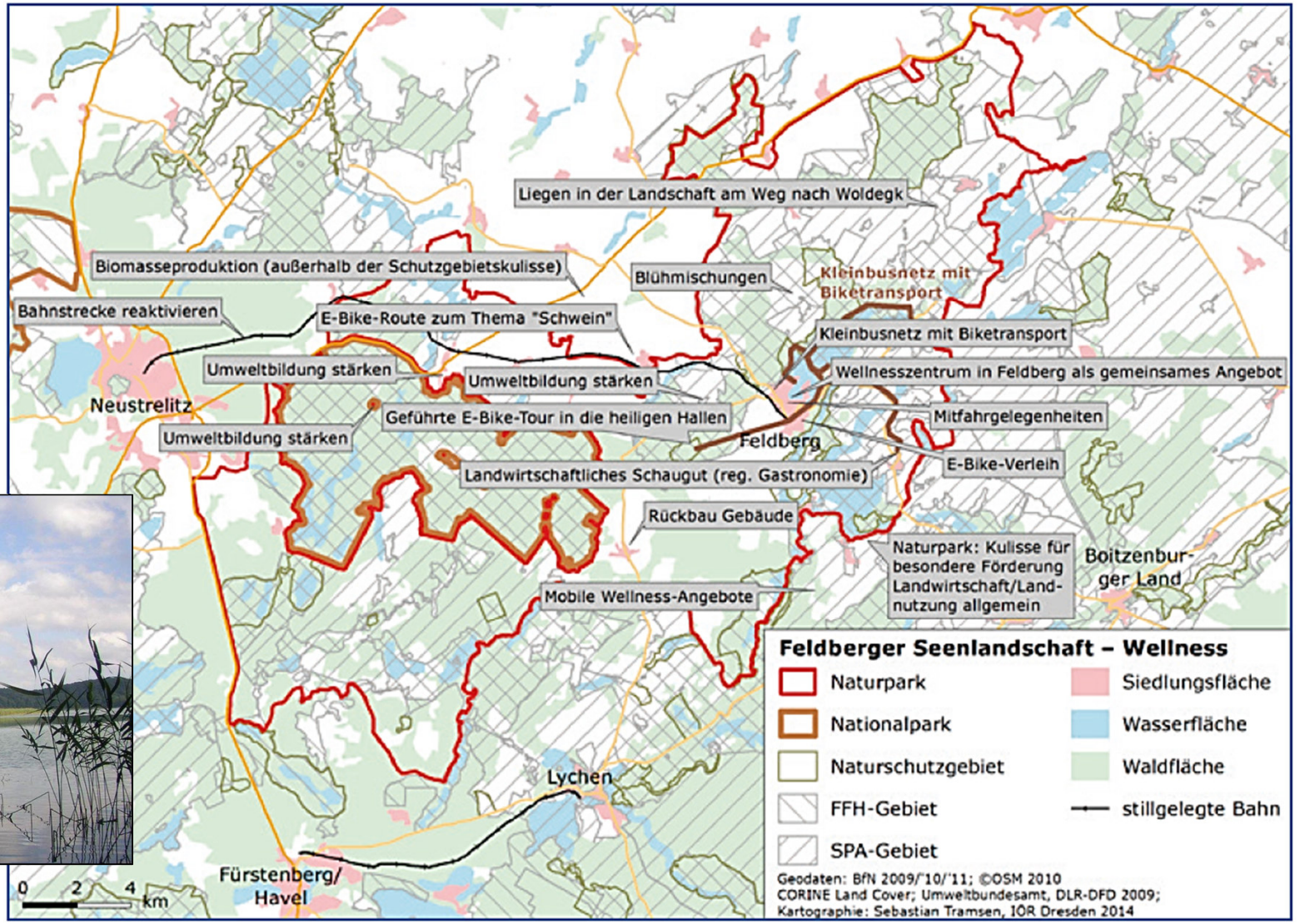
Wichtige Aspekte für die Lösungsansätze

- **Kritische Analyse der Zukunftsfähigkeit des touristischen Angebots und Zielgruppen**
- **Welche Zielgruppen passen zu dem, was ich an natürlichen Grundlagen habe und in Zukunft anbieten kann?**
- **Was ist die Identität einer Region?**
- **Was sind Alleinstellungsmerkale?**
- **Wen wähle ich demzufolge als Zielgruppe? Manche gesellschaftliche Gruppen lassen sich nur schwer als Zielgruppe erreichen bzw. dauerhaft gewinnen**
- **Bsp. Feldberger Seenlandschaft: Verwendetes Adventure-Szenario war für die Akteure vielfach inkompatibel mit der Region → Schlussfolgerung: Leitbild der touristischen Entwicklung entwickeln, optimales Besetzen einer Nische**
- **Welche Strategie leitet sich daraus ab?**
- **Erfolgskontrolle und Evaluation der Strategie? Oftmals keine Analyse – auch im Erfolgsfall**

LANDESPFLEGE
FREIBURG

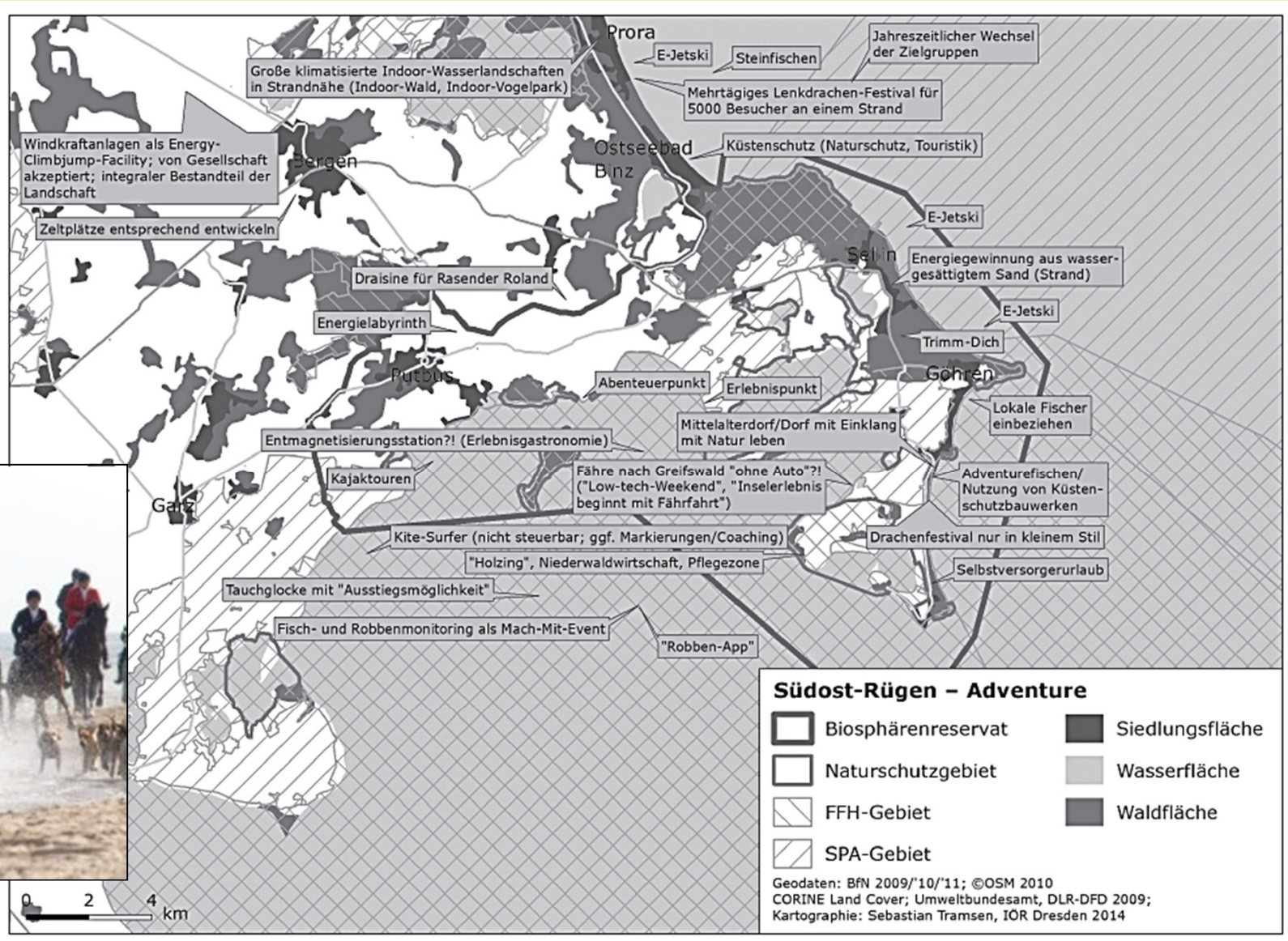
Ergebniskarte der Szenario-Arbeit zum „Wellness“-Szenario Feldberger Seenlandschaft

Internet-Quelle



Ergebniskarte der Szenario-Arbeit zum „Adventure“-Szenario BR Südost-Rügen

Internet-Quelle



Die Top 10 der Ideen aus den Szenario-Workshops				
Platz	**Allgemein**	**Beispiel Küste**	**Beispiel Binnenland**	**Beispiel (Mittel)Gebirge**
1	Verleihstationen für Sportgeräte direkt vor Ort, sodass eine Anreise mit dem ÖPNV erleichtert wird	Verleih von Fahrrädern, Surfbrettern, Booten, Kites	Verleih von Fahrrädern, Booten	Verleih von Fahrrädern, Skiausrüstung
2	Themenwege	biologische Vielfalt, Verzahnung Meer und Land, historische Landnutzung	Historische Landnutzung/ Kulturlandschaft & biologische Vielfalt	Historische Landnutzung/Kulturlandschaft & biologische Vielfalt
3	Indoor-Schlechtwetterangebote	Indoor-Wald/-Vogelpark, klimatisierte Indoor-Wasserlandschaft mit Strandatmosphäre	Virtuelle Tierbeobachtung, Scheune zum Bogenschießen	Spiel- und Spaßscheune für jedes Alter
4	Naturerlebnisunterkünfte	Ferienhäuser auf Stelzen (im Bodden)	Ferienhäuser auf Stelzen (im See), Baumhotels, Hausboote	Baumhotels
5	Großer Zentralparkplatz zum Umstieg auf alternative Verkehrsmittel, Bahnhöfe als Verleih- und Verknüpfungspunkte verschiedener Mobilitätsangebote	Anschluss an Bus & Bahn, Shuttlbusse, Fähren	Anschluss an Bus & Bahn, Shuttlebusse, ggf. Fähren	Anschluss an Bus & Bahn, Shuttlebusse, Seilbahnen

LANDESPFLEGE
FREIBURG

Die Top 10 der Ideen aus den Szenario-Workshops				
Platz	**Allgemein**	**Beispiel Küste**	**Beispiel Binnenland**	**Beispiel (Mittel)Gebirge**
6	Baumwipfelpfad			
7	Besondere Mobilitätsformen als Erlebnis	Fähren zur Anreise auf Inseln anstatt mit dem eigenen PKW, Draisine, Segway	Fähre, Draisine, Segway	Seilbahnen
8	Kleinbusnetz mit Fahrrad-transport		Auch als ÖPNV-Angebot für die einheimische Bevöl-kerung nutzbar zur Siche-rung der Grundversorgung	
9	Naturgeocaching (Vermittlung von Inhalten wie bei einem Naturlehrpfad)			
10	Nutzung von Landschafts-pflegematerial als Biomasse	Schilf, Röhricht	Schilf, Röhricht, Knicks, Hecken	Wiesenheu, Gehölze auf Steinrücken und Weideflächen

LANDESPFLEGE
FREIBURG

Ergebnisse aus dem Projekt

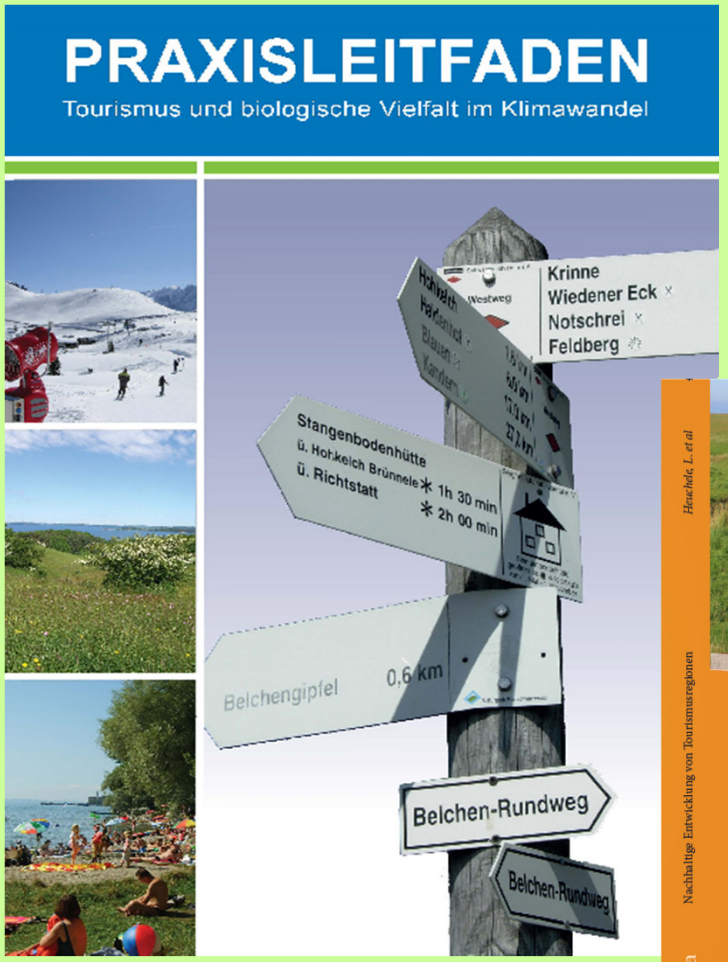
Praxisleitfaden

- Faktoren und Zusammenhänge
- Strategiefindung mittels Szenarien
- Strategietipps und „Good Practice“ Beispiele für Angebote und Kombinationen
- Serviceteil u.a. mit Fördermöglichkeiten

Culterra

- Wissenschaftliche Grundlagen
- Methodik und Analysen

plus weitere Publikationen



Download Praxisleitfaden: http://www.bfn.de/fileadmin/MDB/documents/themen/sportundtourismus/Leitfaden_IOER_barrierefrei.pdf

Erkenntnisse aus den Planspielen

- „Loslassen“ ist für Akteure schwierig (z.B. wird Skifahren im Szenario „Wellness“ nur wenig nachgefragt, trotzdem soll ein Angebot beibehalten werden)

- Schwierigkeit, Vorgaben zur Erzeugung Erneuerbarer Energien vor Ort umzusetzen, auch wenn im Szenario explizit Akzeptanz z.B. für Windräder unterstellt wird

- Probleme, neutrale Instanzen zu finden, die z.B. nach Forschungsprojekten flexibel Folgeprozesse moderieren, Kreativität und Vernetzung der Akteure fördern bzw. diese motivieren, aus den Ideen etwas zu entwickeln

- Rolle von Forschenden wird teilweise sehr kritisch gesehen
  - Immer wieder wechselnde Arbeitsgruppen mit den gleichen Fragen zum Klimawandel
  - Ansprechpartner sind nach Projektende nicht mehr da
  - Akteure investieren Zeit und deren Wissen wird abgeschöpft, erhalten wenig Gegenleistungen
  - Vielfach werden nur wenige Produkte für Praktiker entwickelt
  - Begegnung auf Augenhöhe, Probleme und Wünsche der Praxis werden nicht berücksichtigt (Monitoring, Evaluierung, Besuchermanagement)

LANDESPFLEGE
FREIBURG

Zusammenfassung der Erfahrungen: Tops und Flops bei der Szenario-Entwicklung	
Tops – Das hat sich bewährt	**Flops – Das hat sich weniger bewährt**
Telefonische Kontaktaufnahme zur Auswahl der Teilnehmer sowie zur Ermittlung ihrer Interessen	Weit gestreute, unpersönliche Einladungsrunden
Rechtzeitige Einladung der Teilnehmer mit Arbeitsmaterial und Hausaufgaben	Vorstellungsrunden und Referate zu Beginn
Vorbereitung von Handreichungen	Plenardiskussionen mit einer Vielzahl von Fachvorträgen
Exkursion ins Gelände zu den Brennpunkten	Abfrage oder Abstimmung von Zahlen
Moderierte Diskussion und Arbeit an Karten	Fest eingeteilte Arbeitsgruppen
Nachbereitung der Ergebnisse durch Experten (Auswertung und Digitalisierung der Karten, Berechnung von Modellen, Aufstellen von Bilanzen)	Internet-Umfragen zur Erweiterung des Kreises der Beteiligten (Rückfluss und Repräsentativität blieben unbefriedigend)

Fazit für die Praxis

- **Räumliche Szenarien sind sinnvolle Werkzeuge, unterschiedliche Akteure zusammenzubringen und sich über die künftige Gebietsentwicklung auszutauschen. Es entstehen dabei gemeinsame Lernprozesse und ein Verständnis unterschiedlicher Standpunkte. Es können vielfältige, kreative Lösungsstrategien erarbeitet werden, um Konflikte gar nicht erst entstehen zu lassen.**
- **Partizipative Szenarien sind dann besonders effektiv und animieren Akteure zum aktiven Mitwirken, wenn Behörden und umsetzende Institutionen die gemeinsam erarbeiteten Lösungsansätze, Strategien und Leitbilder aufgreifen.**
- **Touristische Entwicklung, Klimaanpassung und Sicherung biologischer Vielfalt können durch gemeinsame Anstrengungen Hand in Hand gehen. In den Szenario-Workshops wurden dazu teils kreative und pfiffige Ideen entwickelt.**
- **Erneuerbare Energie, insbesondere Windkraft, lässt sich nach Ansicht der beteiligten Akteure in den drei Beispielgebieten nur sehr schlecht in Schutzgebietskulissen integrieren. Am ehesten eignen sich nach dem Urteil der Akteure Holz, Biomasse aus der Landschaftspflege oder alternativen Energiepflanzen wie z.B. Blühmischungen. Für eine derartige Biomasseerzeugung wurden auch Potenziale und Synergien mit dem Tourismus identifiziert.**

Danke